

Sallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 333

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Erste Ausgabe

Dienstag, 20. Juli 1915

Verleger: J. B. Metzger, Halle a. S., Poststraße 11. Druck: J. B. Metzger, Halle a. S., Poststraße 11. Preis: 1.00 M. für den Abonnenten. Einzelhefte 10 Pf. für den Abonnenten. Einzelhefte 10 Pf. für den Abonnenten.

Verleger: J. B. Metzger, Halle a. S., Poststraße 11. Druck: J. B. Metzger, Halle a. S., Poststraße 11. Preis: 1.00 M. für den Abonnenten. Einzelhefte 10 Pf. für den Abonnenten. Einzelhefte 10 Pf. für den Abonnenten.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Poststraße 11. Fernruf 8106 u. 8100. Fernruf der Geschäftsleitung 8110. Geschäftsleiter: I. S. Dr. Metzger, Halle (Saale).

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11. Fernruf Amt Stuttgart Nr. 1930. Druck und Verlag von Otto Cramer, Halle a. S.

Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten

Lissa und Custozza

Zum neunundvierzigsten Male wird sich jetzt am 20. Juli der Tag jähren, der für die uns engverbundene österreichisch-ungarische Monarchie ein Anlaß stolzer Erinnerung, für Italien ein nothenes Menetekel bedeutet. Gerade heute wird der Name Lissa sehr unangenehm und schmerzhaft in italienischen Ohren klingen, gerade heute wird man sich jenseits der Alpen, im Feldlager Cadornas, in Rom, in Mailand nicht gerne jenes 20. Juli erinnern, an dem Tegetthoffs sieben Panzerschiffe die zwölf des italienischen Admirals Persano bei Lissa in ruhmvollem Kampfe übermülligten. Sollte es den König Viktor Emanuel nicht nachdenklich stimmen, daß damals gerade der italienische Panzer „Edo d'Alba“ von Tegetthoffs Schiff in den Grund gebahrt wurde, daß aber das österreichische Miniergeschiff „Raiser“, obwohl eine Zeitlang schwer von der feindlichen Liebermacht bedrängt, sich glänzend behauptete? Wieder steht ein Kaiser von Österreich einem König von Italien gegenüber, das Schwert in der Hand, wieder ist die blaue Adria, das österreichisch-italienische Grenzgebiet der Schauplatz blutiger Kämpfe. Und zur Vorbereitung des Tages von Lissa hat ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot den italienischen Panzer „Giuseppe Garibaldi“ auf dem Meeresboden gesenkt.

Den „Giuseppe Garibaldi“ Welche stolzen Gedanken knüpfen sich für Italien an diesen Namen, welches böse Vorzeichen müßte das italienische Volk in der Vernichtung gerade dieses Schiffes sehen! Der Tag von Lissa, den es so gern vergessen möchte, ist Italien sehr deutlich und sehr jämerhaft in die Erinnerung gerufen worden, und um so tiefer muß dort der lähmende Einbruch des neuen Flottenverlustes sein, je höher die stolzen Klänge vor kurzem noch klangen, die aus der Adria einen italienischen Minieren machen, die die österreichisch-ungarische Flotte von den Wogen hinwegjagen und Italiens Banner an das jenseitige Ufer des Meeres aufpflanzen wollten. Von der Adria aus dem „mare nostrum“ haben die italienischen Kriegsschiffe in toten Medien gesiegt, der Heldenheld d'Annunzio schickte im „Albatros“ seine zügellose Phantasie über die blaue Weltsee — aber dem Traume folgt nun ein böses Erwachen. Nicht die italienische, die österreichisch-ungarische Flotte beherrscht das Adriatische Meer, und was von den italienischen Schiffen sich hinauskragt, wird wie „Amalfi“, wird wie nun der „Giuseppe Garibaldi“ ein Opfer seines Firmnames. Der Tag von Lissa ist wiedererstanden, für Österreich-Ungarn in neuem Siegesruhm, für Italien als ein neuer Schrecken.

Aber dem 20. Juli, dem Lissatage, folgt ein 25. Juli, von dem das gleiche gilt wie von jenem. Custozza ist doppelt ein Menetekel in der italienischen Geschichte, denn zweimal sah es glänzende österreichische Siege und schmachvolle Niederlagen der italienischen Waffen. Auch hier verfügten die Italiener beide Male über die Ueberlegenheit der Zahl und auch hier siegte zweimal die Ueberlegenheit österreichischer Kaiserzeit. Radetzky und Erzherzog Albrecht schickten mit ebenern Griffel den Namen Custozza in die Siegestafel österreichischer Kriegsgeschichte, und unterlag das erste Mal auf italienischer Erde Karl Albert von Savoyen, so war es beim zweiten ein Viktor Emanuel. Im Feldlager Cadornas sitzt nun der dritte König dieses Namens, und kein früherer Erfolg war bisher da, der die mahnenden Stimmen beschwichtigen, oder doch zu überhöhen vermöchte, die in dieses Königs Gewissen von Verrat rufen müssen, vom schmählichen Verrat an den Bundesgenossen, denen Italien durch lange Jahrzehnte Ruhe nach außen, Frieden, Ordnung, und nach innen ein sicheres Aufblühen verdankte.

Noch immer ist die Weltgeschichte auch ein Weltgericht, noch immer muß Recht auch Recht, und Unrecht auch Unrecht bleiben; noch immer rächt sich die Schuld, der Verrat. Die Lage von Lissa, von Custozza vermöchten denen in

Der Bericht des Großen Hauptquartiers 50000 Russen gefangen

Großes Hauptquartier, 19. Juli.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Deutsche Truppen nahmen Lükow und Schirz. Binda wurde befreit. In der Verfolgung des bei Litau geschlagenen Gegners errichteten wir gestern die Begend von Sojambere und nördlich. Westlich von Wita u hält der Gegner eine vorbereitete Stellung. Ostlich von Popeljan und Kuschany wird gekämpft.

Zwischen Bissa und Saska räumten die Russen ihre mehrfach von uns durchbrochenen Stellungen und zogen auf den Rarow ab. Hier schickte deutsche Reserve- und Landwehrtruppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand begünstigenden Wald- und Sumpflande hervorragendes geleistet. Die Armeen des Generals v. Gallitsch drang weiter vor.

Sie steht jetzt mit allen Teilen an der Karawinka, südwestlich von Oskolenka. Nowo-Georgiewsk. Wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brückenstellungen Schutz fanden, sind sie bereits über den Rarow zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28760 Mann erhöht. Auch in Polen zwischen Weischel und Bilia blieben die Russen im Abzuge nach Osten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Der am 17. Juli in der Gegend nordöstlich von Sennow von der Armee des Generalobersten v. Wotrich geschlagene Feind verfuhr in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Njansa-Abchnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Ciepilow wurden von der tapferen sibirischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestirmt. Dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinter liegende feindliche Hauptstellung eingedrungen; ebenso beginnt die feindliche Linie bei Rasanow und Baranow zu wanken.

Die Entfesselung steht bevor.

Zwischen obeter Weischel und Bug bauerte der Kampf der unter dem Oberbefehl des Generalleutnants v. Makenen stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an. An der Durchbruchstelle der deutschen Truppen bei Wila-szowice-Rasnostaw machten die Russen die verzweifeltsten Anstrengungen, die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Gardedivisionen wurde frisch in den Kampf geordnet und von unseren Truppen geschlagen. Weiter südlich in die Gegend von Grabowier erzwangen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Feind eine über die Bilia, bei und nördlich Sokaal drangen österreichisch-ungarische Truppen über den Bug vor. Unter dem Zwange dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weischel und Bug zurückgegangen; nur an der Durchbruchstelle westlich von Rasnostaw verfuhr er noch Widerstand zu leisten. Die Russen haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschallleutnants v. Arz stehende Korps haben allein vom 16.—18. Juli 16250 Gefangene gemacht und 23 Maschinen-gewehre erbeutet. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, alle ihre Rückzüge auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum äußersten zu halten.

Westlicher Kriegsschauplatz

In der Gegend von Suchow war nach verhältnismäßig ruhigen Verlauf des Tages die Gesichtslage nicht lebhafter. Ein französischer Angriff auf Suchow wurde abgefangen. Angriffsversuche südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert. Auf der Front zwischen der Dife und den Argonnen vielfach lebhaftes Artillerie- und Minenkampfe. In Argonnenwald schwache Angriffsversuche des Gegners ohne Bedeutung. Auf den Masadowen südwestlich von Les Gorges und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolge weitergekämpft. Unsere Truppen fügten kleine örtliche Vorteile, die am 17. d. M. erzwungen waren, wieder ein. Wir nahmen drei Offiziere, 310 Mann gefangen.

(B. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Italien, die die unfähigere Schuld an dem italienischen Kriegsabenteuer tragen, manchen Anlaß zu Selbstbetrachtungen zu geben. Ein Menetekel zeichnen sie, daß den Schuldigen das Blut erstarren lassen müßte, einen Spiegel halten sie ihnen vor, in dem sie ihr gebrauchtes Abbild sehen können. Uns aber, die wir im engsten, durch uns unbeschäftigt treuem Waffenbunde mit Österreich-Ungarn gemeinlich einen kühneren, aber eben- und siegreichen Kampf durchgeföhrt, sind die Tage von Lissa und Custozza nun auch zu gemeinsamen Freudenlagen geworden. Mit inniger Freude nimmt Deutschland die Nachricht von der neuen kühnen Unterseebootart der verbündeten Kriegsmarine auf, die abermals den Beweis erbringt, daß Tegetthoffs Vissage auch heute noch eine lebendige Kraft in ihr ist. Soll solcher Zuversicht wissen wir, daß einem neuen Ruhmeszuge von Lissa für Österreich-Ungarn auch ein neuer Tag von Custozza folgen wird, an dem das gute Schwert unseres Verbündeten den osterreicherischen Italien auf Heller und Pennig den Soll zahlt, der Verräten ebn.

Die Ursachen der deutschen Siege

Im „Giornale d'Italia“ lüch der russische Berichtserstatter des Blattes, Armando Janetti, in einer dem 20. Juli an Witaun dargelegten Darstellung die Ursache der deutschen Siege zu ergründen. In Wiga, Witaun, Grodnio, Warzschau machte er in Gesprächen mit verbündeten und befreundeten Soldaten wie mit der Landeshoheherrschaft überall dieselbe Beobachtung:

Im Juli ist allgemein das Gefühl von einer unangenehm moralischen Ueberlegenheit des österreichischen Heeres verbreitet. Wenn man auch die hohe Weisheit der Deutschen (21) verdamme, so erlange man doch bei ihnen die moralischen Kräfte, die ein Heer zum Siege führen: Bescheidenheit, Disziplin, Fleiß, Energie und die Fähigkeit der Einordnung. Die Russen hätten bei der Ausbeutung und der Bescheidenheit der Stämme und Völker ihres Reiches kein hartes Gefühl des gemeinlichen Vaterlandes, das in auch bei der geringen Intimität des gesellschaftlichen Lebens nicht leicht und tief sein kann, überwiegt bei einzelnen Nationalitäten noch durch Fehler der inneren Politik geschwächt, in bei den Juden geradezu in das Gegenteil verkehrt ist. Dieser gesellschaftlichen und nationalen Ungleichheit entspricht der Geist der Truppen, bei denen Treue und Mut, aber kein so klares Bewußtsein der Sache, für die sie kämpfen, herrscht.

Russische Rückzugsbereitungen

Anlässe in Petersburg Hauptpostamt zeigen die vollständige Einstellung des privaten Telegrammbenverkehres nach Warschau, Wlaga und Witaun an. Der russische Feind läßt über die Lage an der Westfront immer mehr Informationen in der Petersburger Presse aus, um die Bevölkerung auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. In den führenden Kreisen Petersburg herrschen nach Mitternachtsstunden eine Besorgnis. Die Kaiserliche „Mudawana“ erzählt aus russischer Quelle, daß die russische Armeeleitung die Generale Dimitriew und Drogomirov für den galizischen Rückzug verantwortlich machte. Dimitriew ist seiner Stellung enthoben, Drogomirov unter Anklage gestellt.

Französische Wehrkräfte

Paris, 19. Juli. Die Militärkritiker besprechen die letzten Ereignisse auf der russischen Front und meinen, die deutsche Offensive überlasse durch die Möglichkeit, die durch die Besetzung der Ostfront durch die Eisenbahnen Warschau-Wilna-Petersburg sei schwer bedroht. Im „Matin“ heißt es, die Russen dürften an ihren Fähigkeiten bei Dublin und Brabant nicht zurückgehen, sonst wäre das Zentrum ernstlich bedroht. Man solle lieber die russische Front in Bewegung setzen, die „Matin“ erwartet den Beginn der Entfesselungsschlacht, deren Ergebnis eine unmittelbare Rückwirkung auf die französische Front haben werde.

Gaben die Russen noch Reizen?

Diese Frage beantwortet der bekannte Militärkritiker des „Polener Mund“ Stroganow folgendermaßen: Bisher ist hiervon nichts zu merken, vielmehr hofft die russische Heeresleitung, bei aktiver Führung der Verteidigung Zeit zu gewinnen, um im Hinterland neue Kräfte zu schaffen und zu organisieren. Im Raume nördlich der Weischel scheint die russische Front in Bewegung geraten zu sein. Es ist die Vorbereitung fort, so wird sich zeigen, ob die Russen ihre angespannte Front noch verteidigen können. Ostfront unterliegt offenbar schon dem härtesten Druck. Die eigentliche Stellung ist längst von den deutschen Schaulden umflossen. Wird die russische Front hier eingedrückt, so kann nördlich von Warschau alles in Bewegung geraten. Daraus ist ersichtlich, inwieweit davon abhängt, ob die Russen noch genügend Kräfte besitzen, um die Front von Witaun und der Dufissa bis zur Alta Ripa und dem Dnjepr zu halten.

Der Kaiser und Hindenburg

Als Anlaß der jüngsten Begegnung Kaiser Wilhelms mit Feldmarschall v. Hindenburg im Wiener Schloß schreibt das „Bohmer Echo“:

„Wen ich bei dieser Gelegenheit erneut der Schaulust kaiserlicher Ehrenmänner und persönlicher Auszeichnungen Hindenburgs erwehnen.“

Als der gewählte Feldherr nach den großen Siegen in Rußland-Polen im Winter vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt wurde, da überdies der Kaiser, zum Besuch der Ostfront aus dem Westen herbeiziehend, Hindenburg in Polen, der Materialität des russischen Heeres gegenüber, persönlich den Feldmarschallstab, Hindenburg, der sein Winterquartier in unteiler Isolation bei Sieradz aufgeschlagen hatte, durfte damals den obersten Kriegsherrn als Gast an seiner Tafel sehen, wobei der Kaiser geistreich haben soll: „Du, Hindenburg, das bist ich Mir und einmal nicht träumen lassen, daß ich in Weitem Wiener Schloß zur Gast sein würde.“

Der Kaiser wollte damals, da das Kaiserthum mit dem Kaiser noch Polen besetzen wollte war, von dem Monarchen mit solcher Auszeichnung und Lebensunterstützung bedacht, daß der Kaiser, der Kaiser auch den jetzigen Bohmer, Kärnten, in seinen kaiserlichen Ehrenmännern gehalten wird. Er wurde bei seiner Ankunft durch ein kaiserliches Auto vom Bahnhof abgeholt und nach dem kaiserlichen Residenzschloß geleitet, hier vom Oberhofmeister des Kaisers empfangen um zu Generalmajestäät geleitet. Hindenburg wurde dann zum ersten Male im kaiserlichen Hofstaat, wo der Kaiser wie die Kaiserin ihrer besonderen Berücksichtigung gegenüber Grafen v. Hindenburg in der kaiserlichen Hofkapelle Ansehen gaben. Eine besondere Aufmerksamkeit durfte er darin erwidern, daß ihm als Gefährten dieselben Räume angewiesen wurden, die ihm durch seinen monarchalen Aufenthalt in demselben höchsten des letzten Winters bei und bestimmt worden waren und von denen aus die wichtigsten Vorgänge auf dem östlichen Kriegsschauplatz ausgegangen waren.

Doch bei der Intimität Hindenburgs in Polen auch eine mündliche Ausrede des Kaisers mit ihm über die Kriegslage hatte, und daß das ein für den Kaiser ein solches Verhältnis bezeugen war, ist selbstverständlich. Am ganzen kaiserlichen Hof wird man freudige Genugthuung empfinden, wenn man hört, daß der Kaiser in seiner kaiserlichen Art erneut Bewunderung gewonnen hat, um ihn zu ehren. Es enthält darin den Tribut des Dankes, — den unter — bis auf einzelne Teile des unzufriedenen Aufsehens — von der Kaiserin selbst gezeichnetes Vaterland dem Oberbefehlshaber im Osten dankt, dessen Tat niemand besser noch ihrem vollen Wert zu würdigen weiß, wie unser Kaiser, der auch in dieser Hinsicht nicht mehr in so vielen Fällen und besonders auch Hindenburg gegenüber dankt, wie gerecht, und wohlwollend er besondere Verdienste im Krieg und Vaterland zu belohnen versteht.

Deutsche Flieger über Dünkirchen

Nach einer Meldung des „Nordmariniers“ wurde Dünkirchen am letzten Dienstag von einer großen Anzahl deutscher Flugzeuge überflogen, deren Gefährten die Bevölkerung in große Erregung versetzte. Die Flugzeuge wurden sofort von den französischen in der letzten Stunde genannt, ernteten jedoch nicht die geringste Aufmerksamkeit. Inzwischen wiederum Landen über der Stadt, wurden von der Artillerie beschoßen und zur Umkehr gezwungen. Beide Male warfen die Flugzeuge Bomben ab, die angeblich keinen Schaden anrichteten.

Dazu wird noch aus Genf gemeldet: Die Bevölkerung von Dünkirchen zeigt sich durch das herabgeschickene Gefährten sehr unruhig, über der Stadt sehr beunruhigt. Man hofft auf Erkundungsflüge, denen bald wieder eine beständige Besichtigung der Stadt durch kaiserliche deutsche Gefährten folgen werde.

Der französische Meeresbericht

Paris, 19. Juli. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Nacht war verhältnismäßig ruhig. Es ist nichts zu melden außer einigen Witterungsänderungen in Belgien bei St. Georges und im Kanal bei Gousses. Der deutsche Angriff, der am 16. Juli gegen die Schellungen, die in Fontenelle oberhalb, gerichtet war, wurde von zwei Bataillonen ausgeführt, die nach den auf dem Gelände gemachten Bestimmungen beträchtliche Verluste erlitten haben.

Der gestern Abend ausgegebene amtliche Meeresbericht lautet: Im Kanal geschickte fliegende Bombe am Sonntag. Etwa 10 großkalibrige Granaten wurden auf Arcas abgeworfen. Auf den Maasböden lebhaftes Artilleriegeschloß. Hier eroberten heute morgen durch Gegenangriff ein Schiffsverbleib auf der Schlinge der Soudan-Schlucht, das der Feind gestern hier besetzt hatte. Im Laufe des Tages wurde ein neuer deutscher Angriff, der von Westpreußen mit beinahe 2000 Mann besetzt war, zurückgeworfen. Bei diesen Kämpfen fielen von der Seite der Feinde mehrere Offiziere und etwa 2000 Soldaten gefangen, die drei verbleibenden Elementen angeschlossen. Auf der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden.

Österreichische Flieger über Bari

Am 17. Juli morgens flogen drei österreichische Flieger über Bari und warfen 8 Bomben ab, die großen Schaden anrichteten. Die italienische „Agenzia Stefani“ meldet darüber am 17. Juli früh haben drei österreichisch-ungarische Flugzeuge Bari überflogen und acht Bomben abgeworfen, die keinen Schaden anrichteten, aber sechs Personen tödeten und einige verwundeten; die Bevölkerung blieb ruhig.

Cadorna's Erzählungen

Rom, 19. Juli. Amtlicher Kriegsbericht von gestern: Man meldet keine, um günstige Treffen in der Gegend Tirol-Trentino und in Kärnten. Am Tage des 16. Juli verurtheilte das Feuer unserer schweren Artillerie gegen feindliche Werke am Predobitz Explosiven und eine Feuersturm, die lange dauerte. Am der Sfondrofront ist die Lage ohne Veränderung. (gez.) Cadorna.

Rumäniens kommende Entscheidung

Ein Artikel der „Presse“ beschäftigt sich mit dem Besiegten Rumäniens aus Italien und führt dabei u. a. an: „Die selben Partner des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses, Italien und Rumänien, waren bei Kriegsausbruch in einer ähnlichen Lage; beide waren vertraglich zum Antritt in die Centralmächte verpflichtet. Beide glaubten ihrer exponierten Lage wegen die Erfüllung ihrer Verpflichtung hinauszuschieben zu sollen. Werden gegenüber dem Besiegten die Verbindungen in Berücksichtigung der vor-

liegenden Schmierigkeiten nicht auf sofortiger Erfüllung des Vertrages. Was immer in Zukunft geschehen und gerade sein mag, wir vertrauen darauf, daß unser Vertrag mit Rumänien trotz der jeweiligen Ausbesserung in seiner Wirkung als nicht gelöst zu betrachten ist. Nun mag der Zeitpunkt kommen und vielleicht ist er nicht mehr fern, wo eine Auseinandersetzung darüber unausbleiblich wird, ob die deutsche Anschauung auch in Rumänien geteilt wird und ob man in Zukunft geneigt ist, die daraus sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen. Soweit uns bekannt, dürfte Deutschland dabei weniger Gewicht auf eine militärische Kooperation Rumäniens legen. Die Entscheidung hierüber hängt in erster Linie davon ab, und imwieweit Rumänien eine Beteiligung an den Ergebnissen dieses Krieges im Auge hat. Für Deutschland ist das entscheidende Moment, daß Rumänien sich der Erfüllung der Neutralitätspflichten nicht entzieht, die heute bei unseren Feinden trotz bei den in erster Linie in Betracht kommenden Neutralen, namentlich den Vereinigten Staaten und Schweden, die herrschende ist. Waffen- und Munitionstransporten über sein Gebiet weiterhin freie Schmierigkeiten zu bereiten. Bei Erörterung dieser Frage wird Rumänien sich obenstehend durch die mögliche Perspektive, ein bulgarisch-griechisches Verständigung wie durch Vorriegelung einer Neutralisierung der Meerenge, hinter der in Wahrheit Ausland als Helfer und England als Ländwörter lauten, erst zu einer Entscheidung drängen lassen. Wir erwarten vielmehr mit Bestimmtheit, daß es die Entscheidung fallen wird, die ihm sein eigenes Interesse vorschreibt.“

Fürst Hohenzollern in Bukarest

Am Antritt an den Bukarester Besuch des Fürsten Hohenzollern, der als Gast bei seinem Schwager, dem König Ferdinand, weil, veröffentlicht nach der „Ahn. Ztg.“ dortige verbandtendliche Mütter allerlei Meldungen über die politische Sendung Hohenzollerns, worunter auch die Ueberlieferung eines Schreibens Kaiser Wilhelms an den König erwähnt wird. Die Mithigkeit solcher Nachrichten ist nicht nachsprühen. Soviel jedoch ist fest, daß Fürst Hohenzollern von Hofe wie von der rumänischen Regierung mit besonderer Auszeichnung empfangen worden sei, woraus sich schließen lasse, daß die guten Beziehungen Rumäniens zu Deutschland von dem Gehelddung der Anfangen des Biervertrages nicht beeinträchtigt worden seien.

Das „Lusitania“-Urteil

Der Gerichtshof, der die Untersuchung über den Untergang der „Lusitania“ führt, hat, nach einer Londoner Neutermeldung, sein Urteil gefällt. Lord Macarty sagte:

Das Gericht hat gefunden, daß der Verlust des Schiffes der Havarie zuzurechnen ist, die durch die deutschen Torpedos verursacht worden ist. Diese Handlung ist geschehen nicht nur in der Absicht, das Schiff zu versenken, sondern auch die darauf befindlichen Menschenleben zu vernichten. Die Ladung des Schiffes war von gewöhnlicher Art, aber ein Teil davon bestand aus einer Anzahl von Mienen mit Patronen. Diese Munition war im Schiffsmantel angepackt und war ungefähr 50 Furch von der Stelle entfernt, an der die Torpedos trafen. Andere Explosionen haben sich nicht an Bord befunden. Das Gericht hat erkannt, daß zwei Torpedos ohne vorherige Warnung gleichzeitig das Schiff getroffen haben. Die deutsche Regierung, die diesen Angriff angeordnet hat, hat sich in ihrer Verantwortung zum Vortreten zu verantworten. Die Kriegserklärungen der zivilisierten Länder gesetzt. Es war ein vorbedachter Mordanschlag auf die Passagiere. Alles ist getan worden, um die Menschenleben zu retten. Der Kapitän ist nicht zu tadeln. Die ganze Schuld liegt bei denen, die das Verbrechen ausgeführt, und denen, die es befohlen haben.

Doch der englische Gerichtshof bei seiner Untersuchung zu einem bestimmten Urteil kommen, daß er insbesondere nicht weiter vom Vorhandensein von Munition und sonstiger Vorräte an Bord der „Lusitania“ merken würde, wor von vornherein klar. Ein unparteiisches Urteil in dieser Sache hat kein Mensch von einem britischen Gericht erwarten können. Wenn der Gerichtshof dann von einer deutschen „Mithit“ spricht, die auf der „Lusitania“ befindlichen Menschenleben zu vernichten, so ist das ebenso eine freche Lüge, wie die Ausdrücke „vorbedachter Mordanschlag“ und „Verbrechen“ eine freche Unverschämtheit sind. Sogar ist das alles, was überhaupt das ganze „Urteil“, höchst gleichgültig und beunruhigt nur die Mit der Engländer über die wachsenden Erfolge unseres Lauchboottkrieges, gegen den sie kein wirksames Abwehrmittel finden, trotz vorrechtshöflicher Bewaffnung ihrer Handelschiffe u. dergl. Ein Grund mehr für uns, den Lauchboottkrieg ohne jede sentimentale Rücksicht mit aller Entschiedenheit weiter durchzuführen!

Graf Bernstorff bei Sanjago

Konter meldet aus Washington: In seiner Unterredung mit Staatssekretär Cantin ist idlich Graf Bernstorff, Amerika möge in der ganzen Frage der Seefrontrolle bei England vermitteln. Die Antwort auf die „Lusitania“-Note wurde nicht erwähnt.

Amerikanische Ver Stimmung gegen England

Konter meldet, daß in Nordamerika starke regte Volkspartei stattfinden gegen England, das verhindern will, daß die Baumwolle ausfuhr nach neutralen Staaten fortgesetzt wird. Das Motiv, das England hierzu veranlaßt, der Weiterexport nach Deutschland, sei Amerika gleichgültig. — Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington:

„Genuine Post“ berichtet aus Washington, im Norden habe man keine Vorstellung von der Entscheidung, die die amerikanische Lage in diesen Verzugstufen hat. Ein Mitglied des Konferenzrats für Georgia hat erklärt, daß die Südstaaten vor dem Weiterexport stehen, wenn sie nicht einen angemessenen Preis für ihre Baumwolle erzielen könnten. Das britische Embargo wird für den

Preisfuß verantwortlich gemacht. Der Staatssekretär hat den Fleißpöckern erklärt, daß er ihre Anwesenheit nicht beabsichtigt und energisch verweigern werde. Die Deutchen werden nicht ihre Entziehung über die englische Behandlung des amerikanischen Handels. Die Kritik des Handels sei wenig, da sie die Handelspolitik nicht von den besten Seiten fernhalte, sondern nur gegen die amerikanischen Schiffe gerichtet sei.

Der Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt, die Lage je ernster, als die englische Regierung anzunehmen scheint.

Auf den Schlachtfeldern am Dnjepr

II. Eine schwere, schmale Luft lagerte schon am frühen Morgen über der weiten Ebene, die weithin das Struj-Fluß das ganze Gebiet zwischen den Vorbergen der Karpaten und dem oberen Dnjeprufer ausfüllt und erst langsam nach Osten zu, herten Kampfen von Feinden geführt worden war. Ein besserer Tag war angebrochen, der Tag, an dem es unseren beiden Truppen entgegen sollte, fast bis nach Galizien hinunter den Russen ihre gemauerten Stellungen am Nordufer des Dnjepr ermöglicht zu erreichen und damit auch diesen, mit beschränkter Artillerieangabe versehenen Hügel der feindlichen Front ins Wasser zu bringen. Da die vom Feinde geschickten Brücken noch nicht wiederhergestellt und die Wege schrecklich waren, mußten wir weit nach Süden ausweichen, um in die Kampfront zu gelangen. Auf der breiten Brückenspitze, einem Weichselufer östlicherer Brücke, ging es über den ... Tages Bericht ist in dem ersten, fast halb ausgelegten Bericht. Nach Anlegen von Wasser oder Eisenbahntransport ist dieses das in die fischen Plätze des reichenden Stromes. Wie die Gießer sich reden und die Märsche sich traufen! Man fuhr zu die Zeit der Art.

Dem Barale ist: Vorwärts! In den Feind! Aber jede der Feinde wird aufgeben und aufgeben. Aufgeben! Aufgeben! Nach links hat fröhlich und jung. Was kümmert uns der Tod, der brühen hinter den blauen Hügel an uns lauert. — Ein prächtiger Anblick diese vielen hundert kräftigen Weiber, die sich in dem kalten Bergpflaster tummeln, zwischen dem braunen Hölzern der Fronten, die von ihren Führern in die Schwärme getrennt werden.

Einem, mit Strücheln und krumen Wäldern an Ost und West geht ein langer Trupp österreichischer Gammelfüßler vorüber, dem nächsten Neutruppen zu. Wie ihre Augen blitzen in dem einen Gedanken, der sie alle befehle: bald werden wir nun auch des kaiserlichen Trupps an dem kaiserlichen Hügel gegen die Feinde kämpfen. Wie ein Schuß des Sieges blüht sie vorüber, und der Einbruch wird verdrängt durch den Kontrast der trüblichen grauen Masse, die sich an der anderen Seite der Straße schwerfällig nach Westen bewegt:

ein endloser Zug russischer Gefangener. Ein bester Zankbrot warfen auf den Feind, ein zweites als Nachzug. Mehr der Bemerkung braucht es nicht. Die mühen keine laufen nicht davon. Sie sind froh, daß sie dem Leibe entkommen sind. Wogu auch sich öffnen, wenn es noch keinen Trost hat, und wenn man nicht einmal weiß, woher. Ich habe viele solcher Gefangenen gesehen und beobachtet, wenn sie von einer höheren Stelle gesehen wurden. Es war immer dieselbe Geschichte: „Hinter dabei, der Feind verbleibt.“ — „Jahosch!“ — „Der Jude hat vorgetrieben.“ — Warum haben Sie sich gefangen lassen? — „Es hat ja doch keinen Zweck, der Russe wird immer gefolgt!“ —

Doch diese Leute übrigens nicht immer ganz harmlos sind, haben viele das Gerechtensbewusstsein des Menschen im Gedächtnis zu erhalten, dessen Unterwelt wir uns inzwischen genährt hatten. Der Glanz des Körpers lag einmal gleichmäßig weit ab von der Truppe in einem halberhöflichen Gehalt, als eines Abends mitten in einem furchtbaren Schneesturm ein Transport von russischen Gefangenen kam, in dem ein Gefangener, der das höchste Alter wurde, befohlen, die Seele in der Schwärme überlassen zu lassen. Die geschlossene Zitr wurde halberhöflich getraut, als er gefangen wurde, und alles schien gut zu gehen, obwohl trotz der bereitgestellten Weibster an Schloß unter solchen Umständen wenig zu denken war. Während der Nacht aber kam ein neuer Trupp an, so daß sich auf dem 100 Mann 200 wurden, die, in der kleinen Schwärme aufeinandergepflegt, ihrer Lage sich immer mehr bewußt zu werden anfingen.

Ammer drohender wurde der Stern und das Klappen gegen das nächste Schwärme. Die Absicht des Gießers kann längt ihre Lagerstätten verlassen und sich in einer Kammer zur Verteilung eingerichtet. Möglich und das Schwärme nach. Unter welchem Gefährte stimmten die Gefangenen heraus auf das Land zu, in dem die Offiziere mit ihren paar Ordnungsgen die angeordnete Weitermacht erwarteten.

Die Lage war im höchsten Grade bedenklich. Da ein Sturm — und gleich darauf noch einer. — Ein paar Schreie und dumpfes Gähnen. Dann völlige Stille. Fünf Minuten später waren sämtliche Hülsen mit Ausnahme eines Zehens und zweier Vorderender, die ins Feuer geschleudert wurden, in den Händen der Schwärme. Das furchtbare Geräusch des Schießens hatte die Meuteren wieder zur Vernunft gebracht und sie darüber belehrt, daß ein deutscher Soldat nicht mit sich spielen läßt, auch wenn er einmal eine Nacht unter Verwahrung von 200 russischen Gefangenen verbringen muß. Als der Sturm der Nacht einige Minuten von den großen Sandbüchsen erlosch, in einem aller, seinen Schloß mitten in einem feurigen Schloß und ausgehenden, aber verwirrenden Part. Das Gähn schien, nach der Entscheidung zu urteilen, von einem polnischen Hülfiler befohlen gegeben zu sein, war aber jetzt in dem Bewußtsein, daß verschiedene von den Seiten des Stabes es vorzogen, die Hülfiler in ihren Handlungen zu verhindern, um in den Düngeleigern zu entstehen, die in jenen Schichten alle Lagerstätten zu beladen schienen, jeher sie nun von Stroh, oder von wappiger Erde. Nur das Schießfeuer, in dem sogar ein Hülfiler nicht fehlte, konnte der Würde für würdig erachtet werden, einen so ausgehenden General mit seinen bedenklichen Glanz zu befehlen, und hier betrachteten wir nach der Zeit der aus der ... schloß in großer Erwartung einen kühnen, unerschrockenen Abend.

Doch der junge Generalstabshauptmann, der uns in die Gefechtsfront geleitet, ließ, mahnt mich aufpassen. Am Mitternacht hat der Sturm sich gemindert. Unsere Truppen sinden nicht lange. Wenn Sie von diesem feindlichen Ifer aus noch etwas sehen wollen, müssen Sie viel eilen.“

Und in wider Fahrt, fell bergau und bergab, durch Wälder und lumpige Schloßden geht es nun in nördlicher Richtung dem Sinne zu, der hier im Osten an beiden Ufern von anscheinlich, meist verbleibenden Berggängen eingetrastet ist. Kanonenbatterien wird härter — eins — zwei — drei — das sind die Hülsen. Und dann vier Stütz für hintereinander, wenn unsere Batterien antworten. Lauter und lauter wird das Dröhnen. Welche Wälder erdröhnen vor uns am Himmel: feindliche Schwärmpelle. Ammer geschickter werden die Truppen zusammen, die uns entgegenkommen, immer häufiger die kleineren und größeren Gruppen Reitertruppen, die mit dem Vorberden versehen, oft noch die wilden Spuren des Kampfes an sich tragend, aber in freudiger Stimmung das nächste Lagerort aufsuchen. Werbefolger reißt und läßt neben dem Weg — gewiß von einer Batterie, die dort den Berg hinauf mußte.

Ein Doppelpfeil laut in den Lüften verurteilt. Man erkennt das Kreuz. Er setzt von einer Erkundungsfahrt zurück und bringt seine Meldung zum Hauptkommando — neig, sind mitten im Kampfgelände.

Astoria-
: Lichtspielhaus :
Alte Promenade 11a

Ab Dienstag:

Pauline.

Spannendes Drama aus dem Leben
in 3 Akten.

Der Trick

Detektiv-Komödie in 2 Akten.

Die gepfändete Braut.

Flottes Lustspiel in 2 Akten.

Dazu die neuesten Kriegsberichte
sowie das glänzende Belprogramm.

Cecilienhaus,

Güthenstr. 19. — Halle a. S. — Telefon 780.

Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.

Arztwahl steht jedem frei.

Schwestern-Station für Kranken-
und Wochenpflege.

Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.

Operationszimmer.

Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen
Bäder.

Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleidende. [174]

Radium-Kuren bei Gicht, Rheumatismus,
Nervenleiden (spez. Lachias),
Katarhen der Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie über-
haupt bei Eiterungen und Entzündungen.

Besondere Abteilung für Ohrenkranke u. für Magen-, Darm-,
Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke. Nahrung-Kuren.

Ein erstklassiges, rein deutsches
Ereignis ist das

Seifenpulver Schneekönig
in gelber oder roter Färbung.

Sehr beliebt ist das

Veilchenseifenpulver Goldperle
mit hübschen und praktischen Beilagen
in jedem Paket.

Spezielle Verpackung:
Auch Schutz vor Nigeln (keine abfärbende
Wassercreme) und Schmutz.

— Süßige neue Pfefferkuchenplättchen. —

Substitut:

Carl Gentner, Göppingen.

Binde- u. Pressengarnabfälle
faucht an höchsten Preisen. Angebote mit Marken bitte an richten
an Carl Hensel, Halle a. S., Brunnenweg 11. (1634)

Wichtig für jeden praktischen Landwirt.

Angewandte landwirtschaftliche Betriebslehre

von
Dr. G. Schmidt.

Langjähriger Leiter der Buchhaltungsabteilung an der Land-
wirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Preis 4,50 Mark.

Einige Urteile über das Buch.

Der Professor Dr. Goldberger in Halle: Das Buch ist eine
ausgezeichnete Darstellung der betriebswirtschaftlichen Literatur und bietet
durch die Zusammenfassung eines durchaus Originalen; ist
besonders wertvoll für den Landwirt, der sich mit dem Betrieb
des eigenen Gutes beschäftigen will, sowie für den Landwirt,
der sich mit dem Betrieb des fremden Gutes beschäftigen will.
Der Obermann Dr. Helm in Cuxhaven: Das Buch ist
ein sehr gutes, leicht verständliches und übersichtlich
geordnetes Buch, das dem Landwirt in jeder Hinsicht
den besten Rat gibt und ihm die Handreichung bietet, die
er für den Betrieb seines Gutes benötigt. Seine
Verfasser ist mit der besten Absicht, mit der der Leser
den besten Rat geben kann, geschrieben.

Gegen Einbindung des Betrages von 4,50 Mark postfrei
durch die

Halle a. S.,
Leipziger Str. 61/62.

Halle'sche Zeitung.

Bad Reichenhall

Grösster alpiner Luftkurort im Bayer. Hochland Landschafflich der schönste Badeort in Deutschland

Stärkste bekannte Solequelle für Kurzwasser. —
Neu erschlossene Trinkquelle für Stoffwechsel-
krankheiten. — Heilbad für alle Krankheiten der
Atmungsorgane, Asthma, Katarhe, Frauen-
leiden. — Kohlensäure-Bäder mit Edelsole für
Schwächezustände, Herz- und Nervenleiden.
Grösste Anlagen der Welt für pneumatische
Kammern, Inhalation, Terrain- und Wasserkuren.

Während des Krieges sichere, ruhige Erholungsstätte.
Glänzende Ausheilung von Lungenverwundungen und allen
Kriegsfolgekrankheiten. Kriegsteilnehmer Kurtaxe frei
sowie bedeutende Ermäßigung aller Kurmittelpreise.
Die gleichmässige Lebensmittel-Versorgung ist
gelichert, insbesondere die Brotabgabe. — Für
Ausländer besetzt Fassungsvermögen. (1934)

Prospekt und Wohnungsliste durch das Königliche Badekommissariat und alle Verkehrsburcaus.
Luftkurort Bayer. Gmain 540 m. Prospekt durch dessen Verschönerungs-Verein in Bayer. Gmain.

Johannisbad im Riesengebirge.

Altbewährter Kurort, Radioaktive Therme 29° C.
Besond. wirkt, bez. Gicht, Rheuma, Herzleiden u. s. f.
Herrlichste Lage u. reizendste Gebirgszenerie in der
näheren und weiteren Umgebung.
Wintersportplatz. Gute Unterkunft und Verpflegung.
Eigene Kurkapelle.
Ausk. bei der kais. königl. Kurinspektion. (1927)

Bad Blankenburg

Luftkurort und Sommerfrische im schönsten Teile des Thür. Waldes. Prospekt durch die Bade-Verwaltung. Kriegsteilnehmer sind von der Kurtaxe befreit.

Thür. Wald

Bad Kissingen Park-Hotel Pension mit Zimmer von 11.70 — an. Stadthof am Kurgarten Lage. Bes. Otto Gläser.

Vorbereitung für den höheren Kommunal-dienst u. Diplomprüfung

an der Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.

Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekt durch das Sekretariat der Akademie, Bilker Allee 129 (städt. Flora).

Die wertvollste Liebesgabe!



Wir laufen uns nicht mehr wund seit wir das unschädliche, von vielen Militärbehörden bestens empfohlene **Armee-Fußstrepulver Pedelin** verwenden. Seit 1885 glänzend bewährt. Wirkung überraschend und angenehm.

P. Schocher, Chem. Fabrik, Bischofswerda 1. Sa. Dose 50 und 25 Pfg. in allen Apotheken und Progerien. Hauptdepot: Helmholtz & Co. (19216)

Die fast nikotinfreien Zigarren

Patent Schliebs & Co., Breslau) sind deshalb die wohl-schmeckendsten, weil die Nikotinherabsetzung nicht auf chemischen Wege erfolgt. Man verlange Prospekt. **C. W. Schliebs & Co., Breslau 14.**

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. Ertes Spezialgeschäft für gute Strumpfhosen, Strümpfen.

Stiefelbad St. Dievenow b. Gammeln i. Womm. Von Blut und See umwüllter Lieber Bode-Schlurort. Schöner Strand, Kurort und Wäberpreise ermäßigt. Kriegsteilnehmer zahl. Feine Kurort u. haben die Stüber frei. Kriegspropette frei durch die Badeverwaltung. (1927)

Gaskocher von 1,75 Mk. an. Gr. Sandberg 84. G. Brose, am Zivilrecht. 5% Rabatt in Marken.

Aprifosen sowie alle anderen

Obfforton samt jedes Quantum.

Wilhelm Reichert, Geißstraße 21. Fernruf 933. (19388a)

Triumphstühle mit hübschen Beissen von 3.60 Mk. an.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90. Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Saalfloßbrauerei.

Freiwilligkeits-Theater. Dienstag, den 20. Juli abends 8 1/2 Uhr. „Beh dem, der lügt.“ Karten in den bekannten Bigarettenhandlungen und abends an der Kasse. (1758a)

Bad Wittkind.

Dienstag, den 20. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr

Kur-Konzert

vom Stadttheater-Orchester.

Leitung: Stapelmeister Fr. Volkmann.

Eintrittspreis pro Person 35 Pfg.

Auswärtige Theater. Leipzig.

Operetten-Theater: Dienstag: Extraläufer.

Schauspielhaus: Dienstag: Ein folbates Leben. Generalprobe eines Lustspils.

Bozener (19384a)

Wetter-Mäntel

Innsbrucker

Loden-Pelerinen

empfehlen in grosser Ausw. zu billigen Preisen

Sporthaus Bacher, Halle, Leipzigerstr. 102.

Juwelier

Erich Heine

Neuheiten in patriot. Schmuck.

Familien-Nachrichten.

Den Helden des Vaterland starb am 8. Juli

unser langjähriger Mitarbeiter, der Schriftsetzer

Richard Borgmann.

Durch seine Pflichttreue sowohl, wie durch seine ausgezeichneten vorbildlichen Eigenschaften hat er sich unsere Hochachtung erworben. Wir betrauern seinen Verlust tief und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gebauer-Schwetschke Druckerei und Verlag m. b. H., Halle a. S.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und vielen schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der Witwe

Frau Therese Falcke,

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Dompropst Professor Lang für die trostreichen Worte am Grabe. (1685)

Halle a. S., 19. Juli 1915.

Familie Zwanziger, Halle.

Familie Große, Leipzig.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute nachmittag 4 Uhr sanft infolge Gehirnchlag unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die vovr. Frau Oberstleutnant

Martha Wolkenhauer

geb. Armack

im 51. Lebensjahre.

Halle a. S., Artilleriestr. 51, den 18. Juli 1915.

in tiefer Trauer

Alfred Wolkenhauer, Oberstleutnant im Mansf. Feldart.-Regt. 75

Hans Georg Wolkenhauer, Kadett

Käte Wolkenhauer geb. Beyling

Lise Lotte Wolkenhauer.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Juli, von der Kapelle des Getraudenriedhofes aus. Etwaige Kranzspenden erbeten nach der Kapelle daselbst.

Die Weckgläser, die aus Stoffen... (text continues describing the products and their benefits)

Post und Eisenbahn

Im Verkehr mit folgenden Orten des Reichsgebietes... (text continues with postal and railway information)

Kirche, Schule und Mission

Durch Verkündigung ihres... (text continues with church and mission news)

Aus dem Gerichtssaal

Prozessverfahren gegen Deutsche in England... (text continues with legal proceedings)

Die Untersuchungen in der Wäldergemeinde... (text continues with local news and investigations)

Landwirtschaftliches... (text continues with agricultural news and reports)

Wetterbericht... (text continues with weather reports and forecasts)

Börsen- und Handelsteil

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juli

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes entries like 'Metallbestand der Reichsbank', 'Goldbestand', etc.

Nach dem vorliegenden Ausweis... (text continues with financial analysis and commentary)

Die wirtschaftliche Macht Oesterreichs

Das Wiener Fremdenblatt... (text continues with an article on Austria's economic power)

Ingangsting Handelsbilanz in Frankreich

Nach der im 'Recherches' veröffentlichten... (text continues with trade balance data for France)

Das Deutsche Reich... (text continues with news and reports from Germany)

Wetterbericht... (text continues with weather reports and forecasts)

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Die Autonomie Bolens... (text continues with telegraph and news items)

Paris, 19. Juli. Der Reichsminister... (text continues with news from Paris)

Die belgische Armee erhält eine neue... (text continues with military news)

Konstantinopel, 19. Juli. Bei einer... (text continues with news from Constantinople)

Paris, 19. Juli. Der Reichsminister... (text continues with news from Paris)

Königsberg, 19. Juli. Die Lage in... (text continues with news from Königsberg)

Frankfurt, 19. Juli. Gestern fand... (text continues with news from Frankfurt)

Neu eingegangene Bücher... (text continues with a list of new books)

An die Herren Saatgutzüchter... (text continues with an advertisement for seed growers)

Otto Thiele Buchdruckerei Halle (S.)... (text continues with an advertisement for a printing house)

Amtlische Bekanntmachungen.

Die Dienststunden in Osterlagerzeiten finden im Büro...

Verkauf von Altmaterialien.

Die in unseren Grundstücken unter Nr. 12, Solaplatz 7 und im...

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Auf der Poststraße in Wilsberg ist eine Herren-Zahnbremse...

Obstverkauf.

Dienstag, den 27. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr soll das Obst der Stadt Schlottheim...

Der Stadtrat.

283. Verteilung im städtischen Leibhause zu Leipzig.

Wintergerste (Mammuth) ausverkauft.

Rittergut Lemselb. v. Zschortau, Bez. Halle.

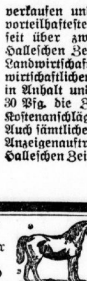


Sie empfehlen eine sehr gut Ausmahl grobere und feinere erhaltene Wagen- und Reitschlag-Pferde...



Paar zweijährige frische Arbeits-Pferde...

Zuchtvieh und Gebrauchstiere



verkauft und kaufen Sie am schnellsten und verlässlichsten durch ein Inserat...



Ein Ausmahl feiner mittelgroßer Junger und älterer Acker- und Wagenpferde...

Jucker

ca. 120 Stück Buchs und Duffelstüchlein 4 Jahr alt...

50% Deutsche Reichsanleihe und andere mündelbare Wertpapiere...

Verwalter Rittgerut Kitzten (Max Seibsta).

Vermietungen 3-Zimmer-Wohnung...

Herrschaftliche Wohnung...

Verlosungs-Liste der Salleschen Zeitung.

Table with columns for prize numbers and amounts, including sections for 1) Badisches 3 1/2 Eisenbahn-Anl., 2) Bernburger Maschinenfabrik, etc.